

Kapitel 4

Die Gerechtigkeit der Liebe

4.1 Musst du GOTT lieben, um zu wissen, was Liebe ist? Wenn du total liebst, kennst du Gott, ob du es realisierst oder nicht. Was bedeutet es, total zu lieben? Es bedeutet, um der Liebe willen zu lieben. Einfach zu lieben. Keine falschen Götzen zu haben.

4.2 Falsche Götzen müssen ans Licht gebracht und dort als das Nichts gesehen werden, das sie sind, bevor du um der Liebe willen lieben kannst. Was ist ein falscher Götze? Das, wovon du denkst, dass du es durch Liebe bekommen wirst. Du hast Anspruch auf alles, was die Liebe geben will, doch nicht auf das, wovon du denkst, was dir die Liebe liefern wird, wenn du sie erlangst. Das ist ein klassisches Beispiel dafür, nicht zu erkennen, dass ***Liebe ist***.

4.3 Liebe und Sehnsucht sind derart innig miteinander verbunden, weil sie sich genau zum Zeitpunkt der Trennung miteinander vereint haben, also die Wahl, von der Liebe wegzugehen und die Wahl zu ihr zurückzukehren wurden gleichzeitig geboren. Die Liebe war daher niemals verloren, sondern nur verdeckt, von einer Sehnsucht, die - zwischen dich und deiner QUELLE platziert - sowohl IHR Licht verschleierte, als auch dir IHRE ewige Gegenwart ins Bewusstsein brachte. Sehnsucht ist dein Beweis für die Existenz der Liebe, denn selbst hier würdest du dich nicht nach etwas sehnen, an das du dich nicht erinnerst.

4.4 All dein langes Suchen nach einem Beweis für die Existenz GOTTES endet hier, wenn du erkennst, was Liebe ist. Und mit diesem Beweis ist auch der Beweis deiner Existenz erbracht. Denn in deiner Sehnsucht nach Liebe, erkennst du auch deine Sehnsucht nach deinem SELBST. Aus welchem anderen Grund solltest du dich fragen, wer du bist und was deine Bestimmung hier ist, als aus dem, dich wiederzuerkennen, bezeugt durch deine Sehnsucht nach dem, was du fürchtest, nicht zu sein, aber zweifelsohne bist?

4.5 Jegliche Angst endet, wenn der Beweis für deine Existenz erbracht ist. Jegliche Angst beruht auf deiner Unfähigkeit, Liebe zu erkennen und damit, wer du bist und wer GOTT ist. Wie könntest du mit einem Zweifel so mächtig wie diesem nicht angstvoll sein? Wie könntest du nicht jubeln, wenn der Zweifel vergangen ist und Liebe den gesamten Raum erfüllt, den einst der Zweifel eingenommen hat? Kein Schatten verbleibt, wenn der Zweifel gegangen ist. Nichts steht zwischen dem Kind GOTTES und des Kindes eigener QUELLE. Es verbleiben keine Wolken, um die Sonne zu verdecken und die Nacht macht Platz für den Tag.

4.6 Kind GOTTES, hier bist du fremd, doch muss dir dein SELBST nicht fremd sein. Im Erkennen deines SELBST löst sich jegliche Bedrohung durch Zeit und Raum und Ort auf. Du magst immer noch durch fremdes Land wandern, doch nicht länger in einem Nebel des Vergessens, der verschleiert, dass dies nur ein kurzes Abenteuer ist und es mit derart wilden Träumen des

Schreckens und der Verwirrung ersetzt, dass nirgends ein sicherer Halt möglich ist und der Tag sich unaufhörlich in Nacht verwandelt, auf einem langen Marsch in Richtung Tod. Erkenne, wer du bist, und GOTTES Licht geht dir voran, erhellt jeden Weg und leuchtet den Nebel der Träume beiseite, aus denen du unberührt/unbehelligt erwachst.

4.7 Liebe allein hat die Macht, diesen Traum des Todes in ein erwachtes Gewahrsein ewigen Lebens zu verwandeln.

4.8 Sehnsucht, Lernen, Suchen, Erreichen, das Bedürfnis zu besitzen, das Bedürfnis zu behalten, die habgierige Stimme, die treibende Kraft, die gewählte Leidenschaft – all diese Dinge, die du gemacht hast, um das zu ersetzen, was du bereits hast, werden dich genauso sicher zurückführen, wie sie dich auf Abwege führen können. Wohin das, was du gemacht hast, dich führen wird, beruht einzig und allein auf deiner Entscheidung. Deine Entscheidung, die sich in vielerlei Formen ausdrückt, ist einfach diese: in Richtung Liebe voranzugehen oder dich von ihr zurückzuziehen, zu glauben, dass sie gegeben ist oder vorenthalten wird.

4.9 Liebe ist alles, was in eurer Welt dem Gesetz Gottes folgt. Alles andere geht davon aus, was einer hat, werde einem anderen versagt. Wenn auch Liebe weder gelernt noch geübt werden kann, gibt es doch eine Übung, die wir praktizieren müssen, um die Gegenwart der Liebe zu erkennen. Wir praktizieren, nach dem Gesetz der Liebe zu leben, einem Gesetz des Gewinns, nicht des Verlustes, einem Gesetz, das besagt, je mehr du gibst, umso mehr erhältst du.

4.10 Unter dem Gesetz GOTTES gibt es keine Gewinner und keine Verlierer. Nicht einem wird mehr gegeben als einem anderen. GOTT kann dich nicht mehr lieben als deinen Nächsten, noch kannst du mehr von GOTTES Liebe oder einen besseren Platz im Himmel verdienen, als du bereits hast. Der Geist unter der Führung des Ego florierte in dem Spiel von Gewinnern und Verlierern, um sich einen besseren Platz zu erkämpfen und ihn sich zu verdienen. Das Herz kennt diese Unterscheidungen nicht und diejenigen, die denken, ihr Herz hätte sie gelehrt, durch ihre Erfahrungen hier, geschlagen und missbraucht zu werden, sind glücklich, wenn sie erkennen, dass dem nicht so ist. An diese scheinbare Illusion wird geglaubt, weil dein Geist sie so gemacht hat. Deine Gedanken haben immer und immer wieder den ganzen Schmerz rekapituliert, den die Liebe gebracht hat. Der Geist hält sich mit diesen Ereignissen auf, in denen die Liebe gescheitert ist, weil er nicht erkennt, dass Liebe nicht scheitern kann.

4.11 Deine Erwartungen und deine falschen Auffassungen von deinen Brüdern und Schwestern sind der Grund dafür, dass du glaubst, dass Liebe scheitern, verloren gehen, entzogen werden oder sich in Hass verwandeln kann. Deine falsche Wahrnehmung deines VATERS ist der Grund dafür, dass alle anderen Wahrnehmungen falsch sind, einschließlich der, die du dir von deinem eigenen SELBST machst.

4.12 Wenn du meinst, aus Liebe zu handeln, beruhen deine Gedanken über die Liebe auf Sentimentalität und müssen infrage gestellt werden. Liebe bedeutet nicht, freundlich zu sein, wenn du dich verdrießlich fühlst. Liebe bedeutet nicht, gute Werke der Barmherzigkeit

und Dienst am Nächsten zu verrichten. Liebe heißt nicht, die Logik über Bord zu werfen und auf alberne Weise zu handeln, die sich als Heiterkeit gibt, sich aber nicht als wahre Freude verkleiden kann. Jeder von euch hat ein Bild von jemandem im Kopf, von dem er glaubt, der wisse, was Liebe ist. Das mag vielleicht eine ältere Person sein, die immer freundlich und sanftmütig ist – nie ein böses Wort über irgendjemanden äußert und keinerlei eigene Interessen hat. Es ist vielleicht eine Mutter, deren Liebe blind und aufopferungsvoll ist. Andere von euch mögen sich ein lange verheiratetes Paar vorstellen, jede der beiden Personen nur dem Glück des anderen gewidmet, oder einen Vater, dessen Liebe bedingungslos ist, oder einen Priester oder einen Geistlichen, der andere unermüdlich anleitet. Allen und jedem von denen, die du bewunderst, gibst du Eigenschaften, die du nicht hast und die du womöglich eines Tages erwerben wirst, wenn die rechte Zeit gekommen ist. Doch du glaubst nicht, dass diese freundliche und sanfte Haltung dir jetzt dienlich wäre, sondern dass diese Blindheit und Selbst-Aufopferung etwas ist, wofür ein zu hoher Preis gezahlt werden müsse, dass Hingabe für jemanden in Ordnung ist, dessen Partner liebevoller ist als dein eigener, dass bedingungslose Liebe großartig ist, doch muss sie nicht durch fortwährend gutes Urteilen geschürt werden? Und ganz sicher muss diese Fähigkeit, andere anzuleiten, durch den Erwerb einer derartigen Weisheit erarbeitet werden, die deinen Horizont übersteigt.

4.13 Somit beruht dein Bild der Liebe auf Vergleich. Du hast jemanden gewählt, der das darstellt, was dir am meisten fehlt, und solange du sagst, dies sei, was du willst, benutzt du dieses Bild, um dich selbst zu kasteien.

4.14 Deine Vorstellungen von Verliebt sein sind alle zusammen von einer ganz anderen Natur. In diesem Zusammenhang ist Liebe nicht nur voller Sentimentalität, sondern auch voller Romantik. Dieses Stadium der Liebe wird selten als dauerhaft bzw. als etwas angesehen, das aufrecht erhalten werden kann. Es ist Terrain der Jüngeren und Wunschtraum der Älteren. Es wird gleichgesetzt mit Leidenschaft und einem Überfließen der Gefühle, das sich über jegliche Vernunft hinwegsetzt. Verliebt zu sein bedeutet, verletzlich zu sein, denn wenn der Menschenverstand erst mal versagt hat und du nicht mehr vernünftig handeln kannst, könntest du vergessen, dein Herz zu schützen bzw. dein wahres SELBST zu verstecken. Wie gefährlich ist in der Tat solch ein Handeln in einer Welt, in der Vertrauen umschlagen kann in Verrat.

4.15 Jeder von euch hatte eine Idealvorstellung davon, was ein perfekter Partner wäre, ein Ideal, das sich im Laufe der Zeit verändert hat. Jene, dem Ego am meisten verpflichtet, mögen an Körperstatur und Reichtum denken, an körperliche Schönheit und gute Erziehung. Diejenigen, die sehr unsicher sind, werden einem Partner vertrauen, der ihn oder sie mit Lob und Geschenken überhäuft, mit einer Aufmerksamkeit, die niemals schwankt. Ein anderer, der Unabhängigkeit wertschätzt, sucht einen Partner mit guter Gesundheit, nicht zu fordernd, einen Weggefährten und Liebhaber, der für ein aktives Leben geeignet sein wird.

4.16 Du glaubst, du kannst dich in die falsche Person verlieben und eine bessere Wahl auf der Grundlage von Kriterien treffen, die wichtiger sind als Liebe. Folglich glaubst du, Liebe sei

eine Wahl, etwas, das einigen gegeben wird und anderen nicht. Du hoffst, ein Gewinner zu sein in diesem Spiel, das du spielst, ein Auserwählter, der jedes Gramm Liebe, das er gibt, in gleicher Höhe als Gegenleistung zurückerhält. Das ist ein Balanceakt, den du spielst, mit GOTTES heiligstem Geschenk und du ärgerst dich darüber, Liebe zu geben, die dir wenig zurückbringt. Und doch erkennst du in diesem Groll die Wahrheit dessen, was Liebe ist.

4.17 In keinem anderen Bereich des Lebens erwartest du solche Fairness, solchen Austausch gleichen Wertes. Du übergibst deinen Geist an eine Idee, deinen Körper an eine Arbeit, deine Tage an Aktivitäten, die dich weder interessieren noch erfüllen. Du akzeptierst, was dir bezahlt wird innerhalb bestimmter Grenzen, die du festgelegt hast; du erwartest, dass auf bestimmte Leistungen ein bestimmtes Maß an Anerkennung folgen wird; du akzeptierst, dass einige Aufgaben erledigt werden müssen, um zu überleben. Du hoffst, dass es bei dem, was du gibst und was dir zurückgegeben wird, ein Mindestmaß an Gerechtigkeit gebe. Du hoffst, dass deine harte Arbeit Ergebnisse hervorbringen wird, das Essen, das du zubereitet hast, mit Freude gegessen, deine Ideen als inspirierend begrüßt werden. Doch du erwartest es nicht. In Wirklichkeit erwartest du häufig, dass das Gegenteil der Fall ist und bist dankbar für jede Anerkennung, die die Welt dir dafür gibt, wie du deine Tage verlebst. Denn deine Tage verlebst du in der Tat und bald wird dieses Verleben deine begrenzte Anzahl an Tagen, die für dich vorrätig sind, aufgebraucht haben und du wirst sterben. Das Leben ist nicht fair, noch war es so beabsichtigt, behauptest du. Aber mit der Liebe ist es etwas anderes.

4.18 Und hierbei hast du recht, denn die Liebe ähnelt nicht deinem Bild deines Lebens und hat keine Ähnlichkeit mit dem, wie du deine Tage verbringst, oder mit der Art und Weise, wie deine Tage enden werden. Die Liebe ist all das, was sich in deiner Wahrnehmung von dem abhebt, was du hier tust. Du glaubst, dass die Liebe durch dieses Anderssein wenig Bedeutung für andere Bereiche deines Lebens hat. Liebe wird als persönlich gesehen, als etwas, das jemand anderes in einer besonderen Weise dir allein gibt und du ihm oder ihr. Dein Liebesleben hat weder etwas mit deinem Arbeitsleben zu tun, noch mit deinen Problemen des Überlebens hier, deiner Fähigkeit, Erfolg zu haben oder deinem Gesundheitszustand und deinem generellen Wohlbefinden.

4.19 Selbst du, der du nicht erkennst, was Liebe ist, beschützt das, was du Liebe nennst, vor den Illusionen, die du gemacht hast.

4.20 Eine Sache, die sich von der Verrücktheit der Welt unterscheidet, ist jetzt nützlich. Es mag nicht das sein, was Liebe ist, aber was Liebe ist, hat dich dazu geführt, zu entscheiden, die Liebe von dem abzuheben, was du die **wirkliche Welt** nennst, was in der Tat das Endergebnis dessen ist, was du gemacht hast. Die Welt, durch die du so mühevoll navigierst, ist, wozu du sie gemacht hast, ein Ort, zu dem Liebe nicht passt und in den die Liebe in Wahrheit nicht eintritt. Doch die Liebe ist in dich eingetreten und verlässt dich nicht, daher hast auch du keinen Platz in der Welt, die du gemacht hast, sondern musst eine andere Welt haben, in der du Zuhause bist und in der Gegenwart der Liebe wohnen kannst.

4.21 Die Glücklichen unter euch haben sich einen Ort geschaffen, der diesem Zuhause in eurer Welt ähnlich ist. Er ist dort, wo ihr die Liebe hinter verschlossenen Türen eingesperrt haltet. Er ist dort, wohin ihr nach euren Streifzügen in die Welt, die ihr gemacht habt, zurückkehrt und beim Eintreten glaubt, dass ihr den Wahnsinn der Welt außerhalb eurer Türen lasst. Hier fühlt ihr euch sicher und versammelt jene um euch herum, die ihr liebt. Hier teilt ihr die Abenteuer eurer Tage, dem Sinn gebend, wo ihr es könnt, und den Rest auslassend und hier erlangt ihr die Kraft, die ihr braucht, um am nächsten Tag wieder aus diesen Türen hinauszutreten. Ihr verbringt euer Leben, darauf bedacht, zu diesem sicheren Ort zurückzukehren, den ihr aus Liebe in einer Welt des Wahnsinns gemacht habt und hofft, dass ihr den Tag erleben werdet, da ihr den Wahnsinn hinter euch lassen könnt und ihr immer noch die Liebe hinter den Türen finden werdet, durch die ihr so oft ein- und ausgegangen seid, auf einer Reise, die ihr damit verbracht habt, euch das Recht zu verdienen, diesen Ort nie wieder verlassen zu müssen.

4.22 Einige würden solch ein Leben egoistisch nennen und fragen sich, wie die Hüter dieses halbwegs glücklichen Traumes das Recht haben könnten, der Welt ihren Rücken zuzukehren, selbst für die wenigen Stunden, in denen sie es sich erlauben. Umfassende Interaktion mit der Welt des Wahnsinns ist für einige das Mindeste, was sie zu akzeptieren bereit sind, sowohl für sich selbst als auch für andere. Das sind die Ärgerlichen, die verlangen, dass andere die Liebe, die sie haben, in den Wahnsinn einbringen, um Verantwortung für das Durcheinander zu übernehmen, das fabriziert worden ist und sich bemühen, wieder Ordnung in das Chaos zu bringen, irgendetwas, damit die Ärgerlichen sich weniger alleine fühlen mit dem, was ihr Ärger ihnen zeigt. Liebe, sagen sie, kann nicht ausgesondert werden und demnach fühlen sie weder Liebe, noch sehen sie sie. Doch erkennen auch sie Liebe als das, was sie ist, wenn sie schreien: „Du kannst sie nicht haben, wenn alle anderen sie nicht haben. Du kannst sie nicht für dich selbst horten, wenn so viele in Not sind.“

4.23 Überall, wo du hinschaust, kannst du den Beweis für den Unterschied der Liebe finden. Dieser Unterschied ist deine Erlösung. Liebe gleicht nicht irgendetwas, was hier geschieht. Und daher sind eure Orte errichtet worden, um die Liebe zu verehren, eure Sakramente beschützen die Heiligkeit der Liebe, eure Heime beherbergen jene, die ihr am innigsten liebt.

4.24 Daher hat deine Auffassung von der Liebe dich auf das vorbereitet, was Liebe ist. Denn in dir ist der Altar für deine Verehrung. In dir ist die Heiligkeit der Liebe geschützt worden. In dir wohnt der GASTGEBER, der alle von ganzem Herzen liebt. In dir ist das Licht, das dir zeigen wird, was Liebe ist, und das die Liebe nicht länger vom Leben getrennt halten wird. Liebe kann nicht zur Welt des Wahnsinns gebracht werden, noch kann die Welt des Wahnsinns zur Liebe gebracht werden. Doch die Liebe kann erlauben, dass eine neue Welt gesehen wird, eine Welt, die dir erlauben wird, in der Gegenwart der Liebe zu verweilen.

4.25 Nimm all die Bilder, die du von der Abgesondertheit der Liebe gemacht hast und dehne sie außerhalb der Türen der Liebe aus. Welchen Unterschied würde eine Welt der Liebe für jene machen, die ihre Türen zur Welt verschließen? Wie gewaltig wäre die Reichweite, in die ihre Welt der Liebe sich ausdehnen könnte, sobald die Liebe sich mit der Welt vereinte? Wie

gering wäre noch das Bedürfnis der Ärgerlichen, ihren Ärger beizubehalten, wenn Liebe in die Welt eingetreten ist? Denn Liebe vereint sich tatsächlich mit der Welt und in dieser Vereinigung wohnt die Liebe, so heilig wie sie selbst.

4.26 Die Welt ist nur eine Widerspiegelung deines inneren Lebens, der Wirklichkeit, die du wegen deiner Strategien und Abwehrmechanismen weder siehst noch dich auf sie vorbereitest. Du bereitest dich auf alles vor, was außerhalb von dir vor sich geht und auf nichts, was im Innern geschieht. Doch ist es eine Vereinigung, die innen geschieht, welche die Vereinigung der ganzen Welt mit sich bringt und für die ganze Welt sichtbar macht. Diese Vereinigung der Welt im Inneren ist nur deine Anerkennung dessen, was Liebe ist, sicher und beschützt in dir und deinem Bruder, wenn ihr euch miteinander in der Wahrheit vereint. Glaube nicht, diese Vereinigung sei eine Metapher, eine Kette schöner Worte, die dir Trost spenden, wenn du sie beherzigst oder eine weitere Sentimentalität in einer Welt, in der schöne Worte das ersetzen, was sie bedeuten könnten. Diese Vereinigung ist das Ziel, nach dem du suchst, das einzige Ziel, das dem Ruf der Liebe würdig ist.

4.27 Dieses Ziel wird von allen anderen getrennt gehalten, genau wie die Liebe hier, ein Ziel, das nicht mit dem in Berührung kommt, was du als eine lieblose Welt wahrnimmst. Es steht mit der Welt außerhalb von dir in keinerlei Beziehung, doch in vollkommener Beziehung mit der Welt im Inneren, wo in der Gegenwart der Liebe die äußere und die innere Welt eins werden und jenseits deiner Vorstellung die Welt hinter sich lassen, die du gesehen und dein Zuhause genannt hast. Diese fremde Welt, in der du so einsam und ängstlich gewesen bist, wird noch für eine Weile andauern, in der sie dich nicht länger ängstigen kann, bis sie endlich in das Nichts entschwinden wird, aus dem sie gekommen ist, während sich eine neue Welt erhebt, um ihren Platz einzunehmen.